

rium für Musik in Prag, 1911, S. 278ff., 355; K. Sabina, *Vzpomínky*, 1937, S. 61f., 161. (J. Ludvová)

**Sokol** Karel Stanislav, Ps. Prokop Staniš, Jiří Staněk, J. Skružný etc., Politiker, Journalist und Verleger. Geb. Heřmanměstetz, Böhmen (Heřmanův Městec, Tschechien), 5. 10. 1867; gest. Praha, Tschechoslowakei (Tschechien), 20. 3. 1922; röm-kath. – Sohn des Lehrers Josef S. (geb. Oberjelení, Böhmen / Horní Jelení, Tschechien, 4. 7. 1831; gest. Prag, Böhmen / Praha, Tschechien, 4. 4. 1912), der jungtschech. Abg. des böhm. LT (1895–1901) sowie RR-Abg. (1891) war. Nach Absolv. des Gymn. 1886 stud. S. an der phil. Fak. der tschech. Univ. Prag Philol. und war bereits während seines Stud. bei den radikalen oppositionellen sog. Fortschrittlern führend tätig, wo er den Akadem. Lesever. sowie den Studentenver. Slávia organisierte. 1889–92 gab er die Studentenz. „Časopis českého studentstva“ heraus, weshalb er der Univ. verwiesen wurde und ab 1890 seine Stud. in Wien fortsetzen mußte. S. beteiligte sich 1892–93 an der Hrsg. der WS „Neodvislost“ und 1893 der literar. Z. „Nové proudy“. Als Teilnehmer an der Omladina-Bewegung wurde er 1894 zu zweieinhalb Jahren Haft verurteilt, bereits 1895 jedoch amnestiert. Danach war er u. a. für die Z. „Radikální listy“ tätig und bemühte sich vergeblich, die Einheit der fortschrittlichen Bewegung am linken Flügel der jungtschech. Partei aufrechtzuerhalten. Er trennte sich daher 1899 von den Jungtschechen und gründete gem. mit Rašín (s. d.) die Staatsrechtl. radikale Partei (ab 1908 Staatsrechtl. fortschrittliche Partei); 1909–13 böhm. LT-, 1910–11 RR-Abg. S., der stets die radikalste Form des böhm. Staatsrechts vertrat, gehörte im 1. Weltkrieg zu den schärfsten Gegnern der tschech. Aktivitätspolitik und propagierte ab 1917 einen unabhängigen tschech. Staat. Im Februar 1918 war er am Zusammenschluß tschech. bürgerliche Parteien in der Staatsrechtl. Demokratie, die 1919 in Nationaldemokrat. Partei umbenannt wurde, beteiligt, war Mitgl. des Nationalausschusses, ab Oktober 1918 der Revolutionären Nationalversammlung, und 1920–22 des Senats. Nach 1918 wurde er auch Beisitzer des böhm. Landesverwaltungs Ausschusses, Intendant des Nationaltheaters, Vors. des Staatskonservatoriums und des böhm. Gewerberats. Lange Zeit wirkte er in nationalen Ver., wie der Nationalen Union für Nordböhmen, der er 1920–22 als Obmann vorstand, und in verschiedenen Journalistenver. Daneben war S.

volksbildner. tätig, indem er Übers. bedeutender Werke der modernen Weltliteratur in diversen Buchreihen hrsg.

W.: s. u. Luft.

L.: *České slovo*, 21., *Národní listy*, 21., 22. 3. 1922; *Otto; Otto, Erg.Bd.* (beide auch für Josef S.); *Pamětní listek ... K. S. S., 1924; Na paměť K. S. S. k 10. výročí jeho smrti, ed. J. Škába – B. Weigert, 1932; J. Tomeš u. a., Český biografický slovník XX. století 3, 1999; R. Luft, Parlamentar. Führungsgruppen und polit. Strukturen in der tschech. Ges. 1907–14, 2, phil. Diss. Mainz, 2001 (m. W. und L.).* (J. Pokorný)

**Sokol** Rudolf, Geologe. Geb. Sadska, Böhmen (Sadská, Tschechien), 26. 7. 1873; gest. Praha, Tschechoslowakei (Tschechien), 3. 2. 1927. – Nach Absolv. des Realgymn. in Prag stud. S. Naturwiss. an der phil. Fak. der Karlsuniv. Prag, bildete sich ab 1901 an den Univ. in Greifswald und Jena weiter und unterrichtete naturwiss. Fächer an einem Prager Realgymn. 1915 Dr. phil., 1918 Habil. und Priv. Doz. für Geol. an der Karlsuniv., 1926 Habil. für Geol. an der Prager Tschech. TH. 1927 als Prof. für Geol. an der Karlsuniv. vorgeschlagen, verstarb S. jedoch plötzlich, sodaß auch sein Lehrbuch zum „Geologischen Praktikum“ erst postum (1927) erscheinen konnte. S. verstand es, in seinen Forschungen verschiedene wiss. Disziplinen zu integrieren. In über 100 Publ. befaßte er sich mit Fragen allg., regionaler und angewandter Geol. Sein bedeutendstes Werk war die Untersuchung „Böhmerwald, geolog. Durchschnitt durch das Gebirge und Vorgebirge“, 9 Bde., 1917–23, worin neben Mineral- und Petrol. ausführlich Geomorphol., Quartärablagerungen, Flußterrassen etc. behandelt sind. Primär didakt. Zwecken dienten seine Lehr- und Handbücher in dt. und tschech. Sprache. S. publ. u. a. über Fließgewässer im böhm.-bayer. Grenzgebiet, forschte über geolog. Pfahlbildungen, Flußterrassen, Anorthoklas im Cordieritgneis sowie über Inhomogenität des Magma im Erdinneren und erläuterte Forschungsmöglichkeiten mittels der Fouqué'schen Methode und des geolog. Meridianoskops. S., der auswärtiger Mitarb. des staatl. geolog. Dienstes und Mitgl. der Kgl. böhm. Ges. der Wiss. sowie mehrerer naturwiss. Institutionen war, stand in regem wiss. Austausch mit den bedeutendsten Geologen seiner Zeit, wie Konrad Kailhack, Liebus (s. d.) und Eduard Suez. Seine Karriere wurde allerdings durch wiss. Meinungsverschiedenheiten mit einflussreichen Kollegen wie Radim Kettner und Bohuslav Stočes, deren „intuitiver“ Geol. S. das Be-

streben nach mathemat. exakten Forschungsmethoden entgegenhielt, beeinträchtigt.

W.: Kompas v hornictví a geol., 1920; Geol. výkonná ... 1923; Beitr. u. a. in Verh. der k. k. geolog. Reichsanstalt, Bergbau und Hütte, Centralbl. für Mineral., Geol. und Paläontol., Geolog. Rundschau, Globus, Sbb. der kgl. böhm. Ges. der Wiss., Bulletin international de l'Acad. des Sciences de Bohême, Rozpravy České Akad. Císáře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění; etc.

L.: V. Vlach, in: Příroda 20, 1927, S. 115ff.; R. Kettner, in: Ročenka Karlovy Univ. 1928, 1929, S. 45ff.; Berr. der Physikal.-Med. Ges. zu Würzburg, NF 81, 1973, S. 209; Mitt. Tillfried Cernajsek, Wien, Zdeněk Kukal, Praha, Tschechien. (M. Martischinig)

**Sokol(-)Tůma** František, Schriftsteller und Journalist. Geb. Beneschau, Böhmen (Benešov, Tschechien), 2. 5. 1855; gest. Moravská Ostrava, Tschechoslowakei (Ostrava, Tschechien), 31. 12. 1925. – Hieß eigentl. František Tůma. Sohn eines Schusters, Bruder des Gymn.lehrers und -dir., Dichters und Philologen Jan Václav Tůma (1846–1910), der unter dem Ps. Hanuš Venceslav Tuma publ. S., der ursprüngl. das Bäckerhandwerk ergriffen hatte, wirkte 1879–89 als Schauspieler in diversen Laientheatergruppen und dann als Rezitator, später als Journalist bei tschech. Ztg. und Z. in Mähr. Ostrau (Moravská Ostrava) und Umgebung („Hudební a divadelní obzor“, „Horník“, „Ostravan“, „Radhošť“). 1896 reiste er nach Italien, Dalmatien, Bosnien, 1901 und 1902 nach Montenegro, 1904 verbrachte er vier Monate in den USA. 1910 wurde er Sekr. des Gewerkschaftsbunds für Bergbaubeamte. In seinen dram. und belletrist. Werken, die häufig zuerst in den von ihm red. Z. und Ztg., aber auch in „Duch času“, „Moravskoslezský deník“ oder „Národní politika“ erschienen, versuchte S., das Leben der Bewohner des Ind.gebiets von Mähr. Ostrau, aber auch der Bauern in der ostmähr. Walachei mit den sich zunehmend verschärfenden sozialen und nationalen Antagonismen darzustellen, wobei er allerdings seine antiklerikale, nationalist. und antisemit. Haltung nicht verbergen konnte. Neben polit. und ökonom. Abhh. verf. er auch Reiseberr. und Feuilletons aus dem Milieu der tschech. Minderheit in den USA. Seine Bücher waren zu seiner Zeit eine beliebte Volkslektüre, seine Theaterstücke wurden häufig auf Laienbühnen aufgef.

W.: Hlad, 1895; Prodané duše, 1903; Na šachtě, 3 Bde., 1904; Pasekáři (= Repertoir českých divadel 116), 1904; Pan závodní, 1909; Celibát, 1909; Z cest po Americe, 1910; Otče náš, 1916; Na kresách, 1922; V září miliónů, 2 Bde., 1922; Česká Golgota, 1926; Sebrané spisy, 13 Bde., ed. V. Martinek, 1927–34; Sudiči (= Ottova laciná knihovna národní 141), o. J.; etc.

L.: České slovo 2., Národní osvobození, 1.–3. 1. 1926; Hanzalová; Otto, Erg.Bd.; Die Literatur (Berlin) 28, 1925/26, S. 380; F. S. T., ed. V. Martinek, 1926 (Sammelbd.; m. B.); ders., F. S. T., 1957; Slovník českých spisovatelů, ed. R. Havel – J. Opelt, 1964 (m. W.); M. Boháčová, F. S. T. a jeho postoj k národnímu hnutí na Ostravsku v letech 1894–1904, DA Olomouc, 1983; B. Gracová, in: Časopis slezského zemského muz. 41, Ser. B, 1992, S. 172ff.; M. Tomásek, in: Sborník prací Filozofické fak. Ostravské univ. 171, 1997, S. 81ff.; Biografický slovník Slezska a severní Moravy 1, 1993. (V. Petrbo)

**Sokolář** Franz, Koleopterologe und Rechtsanwalt. Geb. Znorow, Mähren (Vnorovy, Tschechien), 31. 5. 1851; gest. Wien, 29. 7. 1913. – Sohn eines Dorfschullehrers. Nach dem Besuch der Unterstufe des Piaristengymn. in Straßnitz (Strážnice) und des Obergymn. in Ung. Hradisch (Uherské Hradiště) stud. S. 1872–75 an der Univ. Wien Phil., 1875–80 Jus; 1905 Dr. jur. Bereits während seines Stud. bei mehreren Wr. Anwälten als Konzipient tätig, eröffnete er 1907 als Hof- und Gerichtsadvokat eine Anwaltskanzlei in Wien 3. S. zeigte von früher Jugend an große Liebe zur Natur, beschäftigte sich eingehend mit Botanik und Mineral., ehe er sich der Käferkde. zuwandte. Sein Spezialgebiet waren die Laufkäfer (Carabiden). Er legte eine einzigartige Smlg. mitteleurop. Laufkäferarten an, die etwa 15.000 Exemplare umfaßte und 1915 vom Wr. Naturhist. Hofmus. angekauft wurde. Sie enthält zahlreiche, von ihm selbst beschriebene Arten, Unterarten und Varietäten, ist in zoogeograph. Beziehung von großer wiss. Bedeutung und hervorragend konserviert. S. war ein bes. aktives und engagiertes Mitgl. des Wr. Coleopterologen-Ver. Die Ergebnisse seiner Forschungen veröff. er in mehreren entomolog. Z.

W.: Die Reife und Jagdperioden bei den Tribus Carabini, in: Entomolog. Wochenbl. (Insekten Börse) 22, 1905; Carabus monilis Fabr. und seine Farbvarietäten, ebd.; Carabolog. Mitt., ebd. 24, 1906; Die Färbung der Oberseite unserer Carabini, in: Entomolog. Bll. 4, 1908, Nr. 2; etc.

L.: Coleopterolog. Rundschau 2, 1913, S. 149ff.; F. Steindachner, in: Annalen des k. k. naturhist. Hofmus. 29, 1915, Nr. 1–2, S. 3, 23f.; UA, Wien. (V. Stagl)

**Sokopp** Johann, Widerstandskämpfer. Geb. Wien, 6. 5. 1913; gest. ebd., 24. 5. 1944 (hingerichtet). – Sohn eines Eisenbahners. S., der in ärm. Verhältnissen aufwuchs, arbeitete nach dem Pflichtschulabschluß als Hilfsarbeiter. Bereits als Jugendlicher fand er Anschluß an die kommunist. Bewegung und gehörte 1929 vorübergehend dem Kommunist. Jugendverband an. Nach längerer Erwerbslosigkeit trat er 1934 als Berufssoldat in das österr. Bundesheer ein, wurde